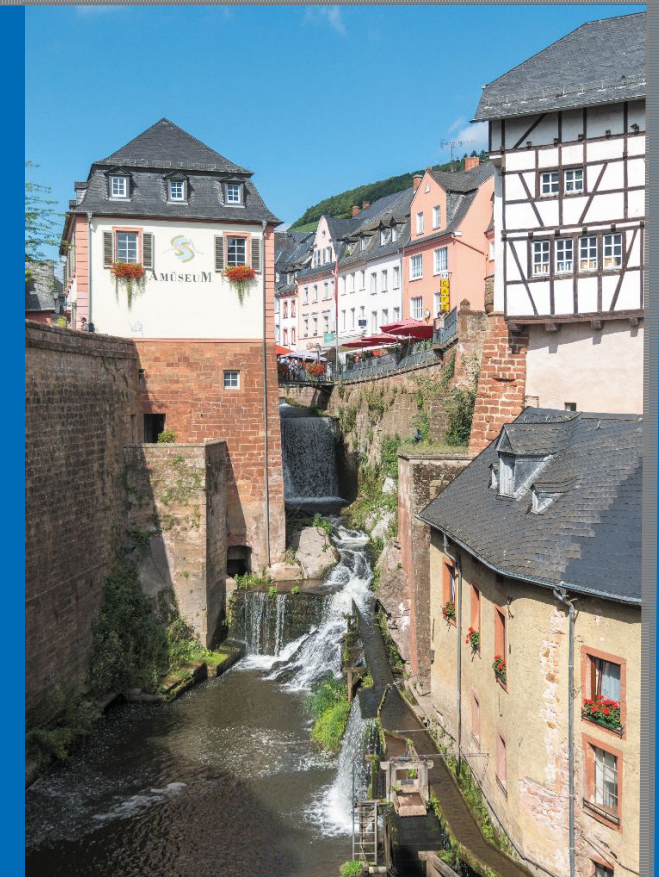


MÜHLENMUSEUM SAARBURG



Öffnungszeiten & Preise

April - Ende Oktober
Dienstag - Sonntag: 14 - 17 Uhr,
Montag geschlossen

Sonderveranstaltungen und aktuelle Informationen finden Sie auf der Webseite der Städtischen Museen Saarburg unter www.amuseum-saarburg.de. Kombikarten für die Städtischen Museen sind im Kulturbüro erhältlich.

Fotos: Fotokunst Trier

Städtische Museen am Wasserfall
Kulturbüro | Amuseum und Mühlenmuseum

Am Markt 29 | 54439 Saarburg
T: 0049 6581 99 46 42
amuseum@saarburg.de
www.amuseum-saarburg.de



Keller: Antriebe

Erster Raum

Hier sehen Sie alte Geräte, die der Müller und der Landwirt benutzten; von der Aussaat im Feld über die Ernte zur Mühle.

Zweiter Raum

Nachdem die Mühle von der Familie Hackenberger 1894 erworben wurde, waren diese Original-Antriebe noch bis 1974 in Betrieb. Der tägliche Ausstoß betrug ca. 1 Tonne Mehl. Die Mühlräder bringen bei voller Belastung 17 PS Leistung / Rad bei 300 l Wasser / Sekunde. Die zwei angetriebenen Räder laufen Eisen auf Holz, so dass kaum ein Geräusch entsteht. Die Holzkämme bestehen aus Weißbuche. Der weitere Antrieb erfolgt über das kleinere Zahnrad (Mitte Vordergrund), es wird bei Bedarf eingeschoben. Dadurch kommt die gesamte rechte Transmission zum Laufen und über den Lederriemen wird der oben stehende Quetschstuhl angetrieben.

Dritter Raum

Hier ist der Antrieb der Mahlmühle zu sehen. Alle Einzelteile sind noch vorhanden. Links an der Wand steht das Stirnrad.

Es wird vertikal an die Achse, die vom Mühlrad draußen reinführt, angebaut. Über das Stirnrad wird der Antrieb des Mahlgangs mit den horizontal gelagerten Zahnrädern in Bewegung gesetzt. Über einen Lederriemen wurde der Mahlstuhl im oberen Geschoss angetrieben. Der Mahlstuhl wiegt drei Tonnen. Deshalb stützen vier gusseiserne Säulen zusätzlich die Decke.

Rechts an der Wand sehen Sie Reste der alten Deckenkonstruktion, ursprünglich ganz ohne Metall und nur durch Schwalbenschwänze verzapft.





Ihr Rundgang

Das Mühlenmuseum *Hackenberger Mühle* stammt aus dem 13. Jahrhundert und umfasst drei hintereinander gestaffelte Mühlen, deren Räder sich auch heute noch unterhalb des Wasserfalls drehen.

Eingangsbereich

Mit der hier ausgestellten Schrotmühle wurde Schrot gemahlen. Die Bilder an der Wand zeigen die geschichtliche Entwicklung der kurfürstlichen Mühle (heutiges Amuseum).

1. Stock: Mahlgänge

Erster Raum

Hinten links befindet sich ein Original Champagner-Stein. Das Material und auch die Herstellung stammen aus der Champagne in Frankreich. Die einzelnen Quader aus Quarz-Sandstein und Süßwasserquarz sind mit flüssigem Schwefel verbunden. Hier sieht man den Läufer, der über den nicht mehr vorhandenen Steher lief. Darauf befindet sich der Einlauf eines Mahlvorganges. Interessant ist die akustische Warnvorrichtung für den Müller. Damit sollte ein Leerlauf der Mahlsteine verhindert werden (Feuergefahr!). Auf der Fensterbank liegen Schärfhämmer, mit denen feine Rillen in die Mülhsteine gehämmert wurden.

Rechts in der Ecke steht der Quetschstuhl. Durch den quadratischen Aufsatz kommt durch einen Trichter das Mahlgut und wird über die geriffelte Speisewalze in die Flachwalze zum Quetschen befördert. Über die Transportschnecke an der rechten Mauer wurde das aufgebroschene Getreide in den nächsten Raum zum Mahlstuhl gebracht.

Zweiter Raum

In der Mitte steht ein Aspirateur. Durch Sieb-

und Luftarbeit befreit er das Grundgetreide von groben und feinen Verunreinigungen.

Links in der Ecke steht ein Plansichter. Er trennt das Mahlgut in unterschiedliche Produkte, wie Schrote, Grieße, Dunste und Mehl.

Dazu werden übereinander geordnete Siebe benutzt. Sie werden durch den in der Mitte befindlichen Antrieb hin- und herbewegt.

Mit dem Becherwerk oder Elevator an der Wand hinter dem Plansichter wurde das Mahlgut nach oben transportiert. Daneben steht der Walzenstuhl. Wieder haben wir oben die Speisewalzen, die die Mahlwalzen speisen. Auf dieser Maschine wurden insgesamt acht Mahlvorgänge durchgeführt. 1-2-3-4 für Schrote sowie 1-2-3-4 für die weitere Mahlung.

Die Grieße und Dunste kommen dann zur daneben stehenden Ausmahlmaschine, auch Fanal genannt und werden dort ausgemahlen. Die Reste sind die heute so beliebten Ballaststoffe. Im unteren Teil dieses Fanals befinden sich noch zusätzliche Mülhsteine.

Als Abschluß des Rundgangs können sie draußen den Blick auf den Wasserfall und den Zulauf zu den Wasserrädern genießen.

Geschichte und Entwicklung der Mühle

1520 - 28	Entstehung des 1. Gebäudes als Lohmühle
1753	Errichtung des 2. Gebäudes als Walkmühle
1755	Errichtung des 3. Gebäudes als Ölmühle
1884	Umbau der Lohmühle zur Getreidemühle
1894	Erwerb des gesamten Komplexes außer der Ölmühle von Familie Hackenberger
1974	Einstellung des Mahlbetriebes
1995	Umbau als Museum



